

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Juni

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Juni d. J. vormittags 7 Uhr

wird der Grasertrag vom sog. Eberhards-Acker bei der Pflanzschule am Grundbacher Kirchweg und nachmittags 2 Uhr das Gras vom Schloßwäldle von den Weidenkulturen und noch einigen Grasplätzen bei Neuenbürg auf dem sog. „Münster“ versteigert.

Den 8. Juni 1889.

R. Revieramt Köhler.

Revier Herrenalb.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 15. Juni

wird das Heugras von den herrschaftlichen Wiesen im Albthal und auf der Thalwies verkauft.

Zusammenkunft bei der Albsägmühlwiese um 8 Uhr, auf der Thalwies um 9 Uhr vormittags.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 19. Juni d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Hirschgarten, Rosenhardt und Reichenberg — sämtlich mit sehr guter Abfuhr —

17 Eichen mit 6,30 Fm., 1241 Nadelholzstämme mit 614 Fm., 52 Nadelholz-Klöße mit 61 Fm., 1046 Bau- und Gerüststangen (Langholz V. Kl.) — und zu Holzstoff mit 161 Fm., 60 Werkstangen II.—III. Kl., 5 Km. Eichen-Scheiter, 9 Km. dto. Prügel, 4 Km. dto. Anbruch, 61 Km. Buchen-Scheiter, 19 Km. dto. Prügel, 21 Km. dto. Anbruch, 77 Km. Nadelholz-Scheiter, 202 Km. dto. Prügel und 137 Km. dto. Anbruch.

Gestorben im Monat Mai:

von Neuenbürg:
Fisch, Jakob's Witw.,

von Birkensfeld:

Reck, Joh. Georg, Bahnwärter,
Delschläger, Heinz., Bauers Ehefrau,
Wesinger, Gottlieb Friedr., Bauer;

von Dennaich:
Schönthalder, Jakob Friedr., Säger;

von Engelsbrand:
Bub, Jakob, Tagelöhner;
von Gräfenhausen:
Hof, Gg., Leonhard's Witw.;
von Oberniebelsbach:
Mad, Michael, Bauers Ehefrau;
von Baldennach:
Fischer, Andreas, led. Schneider.
R. Gerichtsnotariat.

Stadt Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Juni d. M. nachmittags 2 Uhr

wird der Heugrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft.

Stadtpflege.

Unterniebelsbach.

Zwangs-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den ledigen Friedrich Bolz, Schweinehändler von hier kommen die in Nr. 77 und 79 d. Bl. bezeichneten 2 Grundstücke, angeschlagen zu 145 M und angekauft um 140 M am

Samstag den 15. d. Mts.

nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathaus in Unterniebelsbach im zweiten Aufstreich zum Verkauf, wovon der mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesende Schuldner in Kenntnis gesetzt wird.

Den 10. Juni 1889.

Hilfsbeamter:

Schultheiß Rehler in Ottenhausen.

Feldrennach.

Veraccordierung einer Staffel.

Die Erneuerung der Staffel am Aufgang zur Kirche nach dem Kostenvorschlag 212 M 40 S betragend, wird am

Montag den 17. Juni

nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Feldrennach im Aufstreich veraccordiert, wozu tüchtige Maurermeister eingeladen werden.

Neuenbürg den 6. Juni 1889.

A. A.

Link, Stadtbaumeister.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zu sofortigem Eintritt sucht einen

tüchtigen Fuhrknecht

E. Scholl, Güterbeförderer.

Dobell den 10. Juni 1889.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin

Margarethe

heute Mittag $\frac{1}{2}$ 12 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nur 34 Jahren an einer Lungenentzündung sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung nächsten Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

Der trauernde Gatte:
Forstwächter Laibig
mit seinen 5 Kindern.

Geld-Gesuch.

Gegen Versicherung auf ein in günstiger Lage befindliches Haus in Calmbach werden 2200 Mk. in erster oder 1000 Mk. in zweiter Hypothek gesucht. Zu erfragen bei Hrn. Schultheiß Häberlein in Calmbach.

Gräfenhausen.

500 Mark

liegen bei der Stiftungspflege zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit zu $4\frac{1}{2}\%$ parat.

Stiftungspfleger Schumacher.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln, etc. etc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Leserfreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15.

Band 16 erscheint Anfang Juni.
Vorherr u. Schmid in Kaufbeuren.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Jal. Wech.



Dr. med. A. Brinkmann,

Augenarzt aus Pforzheim

hält in den nächsten Monaten während der Bad-Saison jeden

Dienstag nachmittags von 3—5 Uhr
Sprechstunde im „Hotel zur Post“ in Wildbad.

Neuenbürg.

Flaschen

mit und ohne Drahtverschluß zu neuerdings herabgesetzten Preisen, sonstige

Wirtschaftsgläser

für Bier und Wein.

Kaffee-, Speise- u. Wasch-Service

in Porzellan und Steingut.

Messer, Gabeln, Löffel, Spiegel und Spiegelgläser,

in großer Auswahl unter billigen Preisen empfiehlt

Theodor Weiss.

Ein gutes

Tafelklavier

ist wegen Wegzugs zu verkaufen.

Pfarrhaus Calmbach.

Garantiert

waschichte Herren- u. Knabenstoffe von 75 Pf. bis M. 1.45 per Meter, Leinen und Turtuche in solidesten Qualitäten versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxlin-Fabrik-Depot **Gottlinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Kronik.

Deutschland.

* Seit Sonntag abend weist der Schah Nassr ed din von Persien als Gast des Kaisers in der Reichshauptstadt. Am Sonnabend, den 8. Juni, reiste der Schah von Warschau ab und wurde er auf der Grenzstation Alexandrowo Namens des Kaisers Wilhelm vom General der Infanterie v. Grolmann begrüßt und von diesem nach Thorn geleitet. Bei der Ankunft in Berlin, welche in der sechsten Nachmittagsstunde des ersten Pfingstfeiertages erfolgte, war großer militärischer Empfang des Schah auf dem Bahnhofe, woselbst auch der Kaiser seinen fürstlichen Gast zum ersten Male begrüßte, um ihn dann nach seinem Absteigequartier im Schlosse Bellevue zu geleiten. Am Mittwoch gedachte der persische Monarch wieder abzureisen. — Der ungewöhnlich auszeichnende Empfang, welchen Nassr ed din diesmal in Berlin gefunden hat, wird sehr bemerkt und vielleicht haben diejenigen nicht Unrecht, welche behaupten, daß sich an diesen Besuch engere Beziehungen zwischen Deutschland und Persien knüpfen würden und zwar zunächst in handelspolitischer Beziehung.

* Aus Deutsch-Ostafrika kommt die erfreuliche Kunde von einem neuen Siege der Wissmann'schen Truppe über die aufständischen Araber. Am Freitag nahm Hauptmann Wissmann die von den Rebellen besetzten Plätze Saadani und Uwindji mit Sturm, nachdem das deutsche Geschwader vorher die feindlichen Stellungen beschossen hatte.

Das letzte Streitroß der ersten Garde-Drägoner, das noch die Schlacht bei Mars la Tour mitgemacht hat, wurde am letzten Samstag von Berlin nach Groß-Budick zu Herrn von Rohr-Lewegow versandt, der sich erboten hat, demselben das Gnadenbrot zu geben. Das Töchterchen des Herrn von Rohr führte den bekränzten vierbeinigen Veteranen unter zahlreicher Begleitung vom Bahnhof in den herrschaftlichen Stall, wo er unter den Zugspferden fortan einen Ehrenstand einnehmen wird.

Hamburg, 4. Juni. „Augusta Viktoria.“ Nach einer ungewöhnlich raschen Fahrt ist der neue Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetschiff-Aktiengesellschaft von seiner ersten Reise über den Ozean wieder in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. An den Ufern hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die das schöne Schiff mit stürmischem Hurrah und Tücherschwenken begrüßte. In New-York hat die „Augusta Viktoria“ großes Aufsehen erregt. Ueber 14 000 Menschen sind dort an Bord gekommen, um die innere Einrichtung zu besichtigen. Es herrschte nur eine Stimme der Bewunderung. Die glückliche Ankunft in New-York am 21. Mai ist festlich begangen worden. Karl Schurz, der jetzt Vertreter der Packetschiff für Amerika ist, gab ein Festessen.

Reichenbach (Bogtland), 6. Juni. An der überschwemmten Bachgasse entstand hier heute früh 3 Uhr Großfeuer. Die schon durch die Wasserfluten schwer geschädigte Fabrik Schaarschmidt und zehn Wohnhäuser wurden eingeeäschert.

Pforzheim, 5. Juni. „Wohlthaten und mittheilen vergesse nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl“, lehrt uns die heilige Schrift. Daß es nicht an Gelegenheit fehlt, die Wahrheit obigen Spruches praktisch zu betheiligen, wird niemand bestreiten, wie auch zugegeben werden muß, daß gar viele nach dem Grundsatz handeln, „Geben ist seliger als Nehmen.“ In letzter Zeit sind zwei hiesige edle Frauen zur ewigen Heimat abberufen worden, die in echt christlicher Liebe gerne von ihrem Ueberfluß andern mittheilten, und als leuchtendes Vorbild christlicher Nächstenliebe genannt zu werden verdienen. Wir meinen die Frau von Cosel, die neben verschiedenen Vermächtnissen auch dem hiesigen Kinderhospital „Siloah“ 2000 M. zukommen ließ, und Fr. Amalie Dittler, welche die Kleinkinderschule des Frauenvereins, den Protestantenverein, den evangelischen Bund und den Armenverein mit Legaten bedachte. Ehre solchen Frauen! (P. 2.)

Württemberg.

Stuttgart, Kammer der Abgeordneten. Am Donnerstag beschäftigte sich die Kammer mit dem Etat der Post- u. Telegraphen-Verwaltung. Von Interesse waren einige Mittheilungen des Ministers Dr. Frhr. v. Mittnacht über die Telephonverbindung mit außerwürttembergischen Städten. So soll in diesem Sommer noch eine solche zwischen Stuttgart und Pforzheim ins Leben gerufen werden, ferner soll Neu-Ulm in das Ulmer Telephonnetz mit einbezogen werden. Wegen der Linie Ulm-Augsburg-München schweben Verhandlungen und die Linie Heilbronn-Mannheim sei gesichert und werde in thunlichster Bälde eröffnet werden. Diese Mittheilungen wurden allseitig mit großer Befriedigung entgegengenommen. — Am Freitag fand die Beratung statt über den Entwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Ausführungsgesetzes zum Unterstützungswohnitzgesetz. Dieses erfreut sich keiner allzugroßen Popularität und soll das vorliegende Gesetz Abhilfe bringen für einen der auf dem Gebiete der Armenpflege am meisten empfundenen Uebelstände durch Einführung einer „Armenzucht“, und durch Teilnahme des Staats an den Landarmenkosten mit 200 000 M. jährlich. Der Gedanke, das Land in vier Landarmenverbände (Kreise) an Stelle der früheren je ein Oberamt umfassenden Armenverbände zu teilen, fand allgemeinen Anklang. Eine Debatte gab es eigentlich nur bei dem Kapitel der „Armenzucht“, wobei es die Abgg. v. Schad, Gröber und Hausmann waren, welche gegen das Prinzip, daß Menschen, welche ihre Pflichten so weit vergessen, daß sie, anstatt zu arbeiten, mit ihrer Person oder ihren Angehörigen, zu deren Ernährung sie gefehlich gebunden sind, lieber der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, zwangsweise zur Arbeit angehalten werden können, allerlei juristische Spitzfindigkeiten ins Feld führten. Die Kammer nahm aber den betr. Artikel mit den eine bestimmte Fassung etwas mehr garantierenden Anträgen der Abgg. Probst und Hausmann an und genehmigte das ganze Gesetz mit 80 gegen die eine Stimme des Abg. Gröber. — Für den 13. Juni

hat der Kön...
Mittageffen...
Stuttg...
der Stuttgar...
Kammer. D...
garter Hand...
1888 konf...
Handel un...
auch in W...
und besprich...
gehend die...
bei der Land...
gewerbe her...
dem Detailg...
Landwirtscha...
dem Kleinger...
teil von der...
welche Groß...
den Tag leg...
— heißt es...
weiter noch...
und zwar vo...
fern nämlich...
der Konsum...
sacht und joda...
Kapital ver...
turrenz des...
Dazu kam, d...
der ländliche...
haben hat, u...
ernte und de...
Hopfen- und...
wicklung des...
ist. Letztere...
ebenso unern...
scheinung hat...
daß im Spä...
während ihn...
Kapitalgläu...
und sich auf...
würsten lasse...
ihrer Verbin...
Daher kam...
dem Lande f...
den vorherge...
legten Woche...
erhöhte Kauf...
auch für ma...
lich für Web...
ungen zu ih...
von unten;...
brauch komm...
kraft und d...
Druck wird...
als nicht ein...
stiger Ernten...
Kaufkraft d...
belebt.
Stuttg...
verstorbene...
vermachte de...
Andenken an...
Ehrenmitglie...
Legat von...
Stuttg...
Marquardt...
der Herren...
übergegangen...
Firma H. ur...
quardt weite...
Stuttg...
lungs-Bureau...
Bereins (A...
befriedigend...
gangenen M...
bot für Män...
Bitterung zu



Wohltun
denn solche
ehrt uns die
an Gelegen-
en Spruches
niemand be-
werden muß
age handeln,
In letzter
Frauen zur
den, die in
von ihrem
und als
r Nächsten-
neuen. Wir
l, die neben
auch dem
2000 M.
lie Dittler,
des Frauen-
a, den evan-
verein mit
en Frauen!
(H. B.)

hat der König die Abgeordneten zu einem Mittagessen auf Schloß Rosenstein geladen.

Stuttgart, 4. Juni. Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer. Der Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer von 1888 konstatiert den Aufschwung, welchen Handel und Industrie im letzten Jahre auch in Württemberg genommen haben und bespricht dann dem gegenüber eingehend die eigentümliche Erscheinung des bei der Landbevölkerung und dem Kleingewerbe herrschenden Geldmangels. In dem Detailgeschäft, soweit es auf die Landkundschaft angewiesen ist, und bei dem Kleingewerbe finde man das Gegenteil von der hoffnungsvollen Zuversicht, welche Großhandel und Großindustrie an den Tag legen. In den letzten Jahren — heißt es — sah sich das Kleingewerbe weiter noch durch den stetigen Zinsrückgang und zwar von 2 Pfanken bedrängt, insofern nämlich derselbe eine Schmälerung der Konsumfähigkeit der Abnehmer verursachte und sodann der Großindustrie billigeres Kapital vermittelt und damit die Konkurrenz des Großkapitals verstärkt hat. Dazu kam, daß auch 1888 die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung sich nicht gehoben hat, und die von der reichen Obsternte und dem verhältnismäßig günstigen Hopfen- und Weinertag erhoffte Entwicklung des Herbstgeschäfts ausgeblieben ist. Letztere den meisten Geschäftsleuten ebenso unerwartete als unerklärliche Erscheinung hatte wohl darin ihren Grund, daß im Spätjahre 1888 die Landleute, während ihnen 1886 und 1887 die meisten Kapitalgläubiger entgegen gekommen waren, und sich auf bessere Zeiten hatten verträsten lassen, nunmehr zur Einlösung ihrer Verbindlichkeiten gedrängt wurden. Daher kam es, daß der Geldmangel auf dem Lande fast noch größer war, als in den vorhergegangenen Jahren, erst in den letzten Wochen des Berichtsjahres trat eine erhöhte Kauflust ein. Damit ermangelt auch für manche Industriezweige, namentlich für Webereien, eine der Hauptbedingungen zu ihrem Aufschwung, nämlich die von unten; aus dem einheimischen Verbrauch kommen die Vermehrung der Kaufkraft und der Aufnahmefähigkeit. Der Druck wird hier so lange nicht weichen, als nicht eine Reihe ausnahmsweise günstiger Ernten auch den Konsum und die Kaufkraft der Landbevölkerung wieder belebt.

Stuttgart, 7. Juni. Die kürzlich verstorbene Frau Hotelbesitzer Marquardt vermachte dem Stuttg. Liederkranz zum Andenken an sie und ihren Mann, der Ehrenmitglied dieses Vereins war, ein Legat von ca. 2000 M.

Stuttgart, 8. Juni. Das Hotel Marquardt ist in den alleinigen Besitz der Herren Hermann und Otto Marquardt übergegangen, welche das Hotel unter der Firma H. und O. Marquardt Hotel Marquardt weiterführen.

Stuttgart. Das Arbeitervermittlungsbureau des Lokalwohlthätigkeitsvereins (Katharinenstraße 20) berichtet befriedigend über seine Thätigkeit im vergangenen Monat. Nachfrage und Angebot für Männer sind infolge der günstigen Witterung zurückgegangen, weibliche Kräfte

dagegen für alle Arten von Arbeit stets verfügbar, so daß eine regere Inanspruchnahme derselben oft zu wünschen wäre.

In der Nacht vom 6. d. Mts. ist in Cannstatt der daselbst im Pensionsstande lebende Forstmeister Lang von Langen in seinem 91sten Lebensjahre verstorben. Derselbe war vor mehr als einem halben Jahrhundert und fast 20 Jahre lang auch im Forstbezirke Neuenbürg dienstlich thätig. Schon im Jahr 1827 wurde er als Forstwart auf dem Dobel angestellt und 1833 erhielt er das Revier Langenbrand übertragen, welches er bis zu seiner Beförderung zum Oberförster in Zwiefalten im Jahr 1846 also 13 Jahre lang verwaltet hat. Alte Leute werden sich aus jener Zeit seiner Thätigkeit als praktischer Forstmann sowie seiner stattlichen Erscheinung gewiß noch erinnern, und diese Nachricht von seinem endlichen Hinscheiden wird im Bezirk wohl nicht ohne Teilnahme vernommen werden. H.

Waldbsee. Am Pfingstamstag abend ritten die beiden schulpflichtigen Knaben des Oberholzhauers Gieger von Enzisreute auf Geheiß ihres Vaters die Pferde in den Egelsee im Weingartner Wald. Einer der Knaben im Alter von 12 Jahren fiel im Wasser vom Pferd, der am Ufer stehende Vater schwamm hinein, um ihn zu retten, geriet hierbei unter die Pferde und ertrank mit dem Knaben; der jüngste Sohn vermochte sich zu retten. Die beiden Leichen konnten bis jetzt in dem schlammigen See nicht gefunden werden. (S. M.)

Altensteig, 9. Juni. Am letzten Freitag gieng der K. Forstwächter Kühnhöfer in Barth in der Frühe auf den Anstand. Da derselbe abends nicht zurückkehrte, so wurde noch in der Nacht nach ihm gesucht. Die Nachforschungen waren aber erst am andern Morgen von Erfolg begleitet, indem derselbe in einem Busch erschossen aufgefunden wurde. Man vermutet einen Unglücksfall; der Schuß war von unten herauf ins Gesicht gedrungen. (S. M.)

Wildbad. Die Theatervorstellungen haben am 8. d. wieder begonnen. Die Kuranlagen haben heute mit der Fertigstellung eines neuen Felsenbrunnens mit frischem Quellwasser am südlichen Ende der Promenade eine neue Verschönerung erhalten.

Wildbad, 9. Mai. Der heutige Pfingstsonntag brachte uns so zahlreichen Besuch, wie dies wohl noch selten der Fall gewesen. Schon die Vormittagszüge waren dicht besetzt, noch mehr die Mittagszüge. In den Anlagen konzertierte die Kapelle des Württ. Fuhrart.-Bat. No. 13, welche letzteres, garnisonierend in Ulm, auf dem Rückmarsch von den Schießübungen in Hagenau in Calmbach Rasttag hielt. Während des Konzerts in den Anlagen boten dieselben ein bunt bewegtes Bild, da besonders auch die Damenwelt in ihrer lichten Sommertoilette reich vertreten war. Viele suchten und fanden bei der hohen Temperatur Schutz und Erfrischung hier in den herrlich grünenden und schattigen Enzypromenaden. Nach Beendigung dieses Konzerts spielte die Kurkapelle auf dem Kurplatz ihr gediegenes Programm unter allseitiger Aufmerksamkeit

und sichtlichem Beifall ab. Es üben die Klänge dieser Kapelle stets einen unwiderstehlichen, dauernden Reiz aus; man ist gewohnt, von ihr stets das Beste zu hören. Unter der Leitung ihres Hrn. Musikdirektor Rüh weiß sie ihren alten Ruf trefflich zu bewahren. — Wer in Folge eines um 7 Uhr niedergegangenen Gewitterregens den Andrang in den zahlreichen Gasthäusern und nachher am Bahnhof zum letzten Zug thalabwärts miterlebte, mußte glauben, es habe sich hier Alles versammelt, um sich gefelliges Rendez-vous zu geben oder aber es handle sich um eine besonders feilsche Veranlassung. — Auch mit der Frequenz der Kurgäste ist man hier gegenüber den Vorjahren äußerst befriedigt.

Neuenbürg, 12. Juni. Als eine Neuverung in Folge des riesigen Personenverkehrs über die Pfingsttage auf den Bahnen ist zu verzeichnen, daß um dem sehr fühlbaren Wagenmangel, namentlich auf den Zügen ins badische Oberland und nach dem Elsaß, einigermaßen abzuhelfen, Güterwagen mit Siseinrichtungen versehen worden waren. Auch die Enzbahn führte einige solcher Wagen mit sich. Trotzdem reichten die Plätze nicht überall aus und wurden viele Passagiere Standesperjonen oder mußten spätere Züge benützen.

Neuenbürg, 12. Juni. Ueber die Pfingsttage war es auch hier und in der Umgegend außerordentlich belebt. Ausflügler jeder Art zu Fuß und zu Wagen, zu Stahlroß und Bahn, hatten sich aufgemacht, die lieblichen Festtage frisch, frei, fröhlich, fromm, jedes in seiner Weise mit vollen Zügen zu genießen. Wie oft im Leben, war auch in dem bunten Gewoge die Beobachtung zu machen, daß gerade die Gaben besser zu schmecken scheinen, welche man sich durch Hindernisse hindurch erkämpft hat, denn diejenigen, welche uns als Himmelsgabe in den Schoß fallen; so haben auch einige überraschende Regenschauer in den Becher der Freude manchen Tropfen gemischt. Lassen wir es uns indessen nicht verdrießen, der Regen kam der Vegetation trefflich zu statten. Die Tage waren doch schön und auf jeden Regen folgt immer wieder Sonnenschein.

Auch das aufstrebende Herrenalb kann die Pfingsttage in die vornehmste Stufe seiner heurigen Saison einreihen. Wie berichtet wird, bildeten dort am Sonntag Behikel aller Art, bis zum eleganten Landauer und Bierspanner (man spricht von etlichen 70) eine kaum zu durchdringende Kette in den Straßen des Städtchens, deren Inassen, vorzugsweise Städter aus dem benachbarten Baden, in der Richtung von Karlsruhe her, dem Alltagsstaub entfliehend, in den Schatten spendenden Wäldern mit ihren kühlenden Quellen Erholung suchten. Viele nahmen in den Wagen ihre Erfrischungen ein, weil in den Gastwirtschaften Plätze vergeblich gesucht wurden.

A u s l a n d

Brüssel, 8. Juni. Das südliche Belgien ist von schrecklichen Ueberschwemmungen heimgesucht. Zahlreiche Industriestädte, besonders Charleroi, stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.



* Der vor dem französischen Senatsgerichtshofe spielende Boulanger-Prozess scheint eine interessantere Wendung nehmen zu wollen. In vergangener Woche ließ der Gerichtshof bei zwei hervorragenden Boulangisten in Paris Hausdurchsuchungen vornehmen, welche zur Beschlagnahme zahlreicher Papiere führten, aus welchen sich angeblich die Beteiligung Boulanger's an einem staatsgefährlichen Komplott ergibt.

Paris, 8. Juni. Der zum Kriegsministerium abkommandierte Unterintendant Reichert wurde heute Nacht auf Grund eines Verhaftbefehls des Staatsgerichtshofs verhaftet und ins Militärgefängnis gebracht. Die schwersten Vermutungen lasten auf diesem Stabsoffizier, welcher durch Boulanger ins Kriegsministerium eingeführt wurde. Die Boulangisten nehmen sich die Verhaftung sehr zu Herzen.

Aus Petersburg wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: „Es scheint festzustehen, daß es der Polizei, dank verschiedenen glücklichen Zufällen, gelungen ist, mehreren geheimen Gesellschaften auf die Spur zu kommen. Eine dieser Gesellschaften soll Attentate gegen den Zaren und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie geplant haben. Letztere Gesellschaft stand in naher Fühlung mit den russischen Emigranten in Zürich, und die dort zufälligerweise entdeckte Bomben-Affaire stand mit den Plänen derselben in Zusammenhang. Es ist aber der Polizei nicht gelungen, der eigentlichen Häupter dieser Gesellschaft habhaft zu werden. Ebenso wenig vermochte sie sämtliche in Zürich verfertigten und nach Rußland bereits eingeschmuggelten Bomben aufzufinden, ein Umstand, der das Gefühl der Beunruhigung dauernd erhält.

Miszellen.

Der neue Badearzt.

Von Karl Berger. (Schluß.)

„Rein“, erwiderte der Doktor, „bei diesem Bewandnisse befindet sich bei den Akten meines Freundes gar keine Photographie, denn, Herr Bürgermeister, ich habe es für überflüssig gehalten, mein durch Atteste und Zeugnisse unterstütztes Ansuchen mit einer Photographie zu beschweren, wie ich denn überhaupt nicht richtig erfassen konnte, was die Wissenschaft mit der Person zu thun hat.“ Die letzteren Worte wurden mit so eigentümlicher scharfer Betonung gesprochen, daß der Bürgermeister nicht umhin konnte, mit etwas verlegener Miene zu bemerken: „Bitte, bitte, Herr Doktor, lediglich Formsache. Unter diesen Umständen also —“

„Verdanke ich meinen Posten doch nicht etwa der Photographie meines Freundes?“ unterbrach der Doktor den Bürgermeister lachend.

„Gott bewahre“, entgegnete dieser, „ich wollte sagen, unter diesen Umständen erlaube ich mir, Sie als unseren Badearzt zu begrüßen. Meine Töchter!“ fuhr der Bürgermeister fort, den Doktor den jungen Damen vorstellend.

„Sehr erfreut!“ sprach der Doktor, gegen die Fräuleins gewendet. „Die

jungen Damen werden mir gestatten, daß ich es sogar wage, mit einer Bitte an ihre Liebenswürdigkeit heranzutreten, natürlich mit der Zustimmung der gnädigen Frau Mama.“

Die Bürgermeisterin begann bei diesen Worten wieder aufzuatmen und auch deren Töchter, welche durch das Versehen des Doktors aus ihren süßesten Träumen geweckt wurden, mußten zugestehen, daß der Doktor, obwohl der bei einem Vergleiche mit dem photographischen Ideal unbedingt den Kürzeren ziehen mußte, doch ein ganz hübscher Mann in den schönsten Jahren sei, dem man unter Umständen sogar gewogen sein konnte.

Ein gnädiges Kopfnicken der Frau Bürgermeisterin versicherte dem Doktor, daß er von dieser Seite einen Einspruch nicht zu gewärtigen habe.

„Ich wollte mir nämlich erlauben“, nahm der Doktor wieder das Wort, „die jungen Damen zu bitten, meine von Natur etwas schüchterne Gattin in ihren gesellschaftlichen Schuhen zu nehmen.“

Das war der härteste Schlag. Also verheiratet auch noch.

Ein Blick in das unwölkte Antlitz der Gattin zeigte dem Bürgermeister das Herannahen des Sturmes.

„Apropos“, Herr Doktor, ich werde Sie heute noch einigen unserer Gemeindefunktionäre vorstellen. Sie haben wohl die Güte, mich zum Amte zu geleiten.“

Ein kurzer Gruß des Bürgermeisters an seine Familie, eine tiefe Verbeugung des Doktors und — Alles war zu Ende.

Auf dem Wege zum Amte erinnerte sich der Bürgermeister, daß er ja den neuen Badearzt schriftlich auch zum Diner geladen hatte, er erinnerte sich der Vorlesungen seiner Ehehälfte für den heutigen Tag und schauderte. Ja, er schauderte zurück vor den Konsequenzen, welche dieser Vorfall nicht für den Doktor, sondern für seine eigene häusliche Ruhe haben mußte.

Dieser Tag endete trotzdem wie alle anderen vor ihm, und nach der ausgezeichneten Stimmung, mit welcher der neue Badearzt abends in die Residenz zurückfuhr, war auch nicht der leiseste Mißklang in seinem Gemüte vorhanden. Bequem zurückgelehnt, hatte er die Augen geschlossen und schien zu schlummern.

Nur manchmal ertönte ein leises, kurzes Lachen und er sprach halblaut: „Der wird Augen machen, der Blum. Reizende Mädels. Werde sehen, was sich thun läßt.“

Der Bürgermeister aber sprach vor dem Schlafengehen zu seiner Gattin: „Du, der Doktor ist doch ein sehr, sehr gemütlicher Mensch, der versteht eine ganze Gesellschaft zu unterhalten. Er hat mir außerdem versprochen, in einigen Tagen mit seinem Freunde Blum zu kommen, der ganz und gar nicht auf seine Praxis angewiesen ist, weil er aus einem sehr wohlhabenden Hause stammt. He, hast Du verstanden? Außerdem ist es besser, über die ganze Geschichte Stillschweigen zu bewahren, denn das, was der Doktor über die Würde der Wissenschaft gesprochen hat, ist im Grunde genommen ganz richtig. Die Geschichte mit der Photographie ist ein Unsinn und mir

gefällt unser neuer Badearzt sehr gut. Gute Nacht.“

Mit diesen Worten begab sich der Bürgermeister schleunigst in sein Schlafgemach.

Königsberg i. Pr., 2. Juni. Grauer Staar. Der Geheimrat Professor Dr. Jul. Jacobson arbeitet an der Publikation einer Schrift über eine sichere Methode, den grauen Staar in der Kapsel aus dem Auge zu entfernen. Es soll der Operation derselbe leitende Gedanke zu Grunde liegen, über den Herr Geheimrat Jacobson im September v. J. in der Sitzung der Augenärzte in Wien einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten hat. Die Entfernung der Linse in der Kapsel soll zu jeder Zeit ausgeführt werden können, entstellt nicht und giebt das Sehvermögen wieder, hat keine Nachkrankheiten, sondern die schnellsten Heilungen zur Folge.

(Logisch.) Lehrer: „Was muß man vor Allem thun, um Vergebung der Sünden zu erlangen?“ — Schüler: „Man muß sündigen!“

Gemeinnütziges.

[Wie locht man den Kaffee?] Die namentlich für unsere Hausfrauen wichtige Frage, ob zum Kaffeeochsen weiches Wasserleitungs- oder hartes Brunnenwasser geeigneter sei, wurde in der letzten Sitzung der Berliner Polytechnischen Gesellschaft eingehend behandelt. Es ist bekannt, daß in Karlsbad der Kaffee vorzüglich in Geschmack und Aroma ist. Es liegt dies nicht so sehr an der Verwendung der Kaffeearten, als vielmehr an dem Karlsbader Wasser, welches sehr reich an doppeltkohlensaurem Kalk ist. Es ist ferner bekannt, daß die Russen ihrem Theewasser Bicarbonat, die Kirgisen Holzasche (kohlensaures Kali) zusetzen, während man in Glasgow das Wasser, welches fast chemisch rein ist, über Kalkstein filtriert. Alle diese Erfahrungen sprechen dafür, daß unser weiches Leitungswasser wenig geeignet zum Kaffeeochsen erscheint, und daß es sich daher empfiehlt, dem Wasser einen Zusatz zu geben, und zwar eine Messerspitze voll Soda, welches die Extraktivstoffe, die im guten Kaffee 31 Prozent ausmachen, ausgiebiger löst und auch das Aroma günstiger beeinflusst. Ähnlich empfiehlt sich für das Theewasser, wo man auf drei Gläser 2 1/2 Löffel Thee und eine Messerspitze Natronbicarbonicum rechnen kann. Natürlich muß man sich vor einem Zuviel hüten, weil sonst das Getränk einen laugenhaften Geschmack annimmt.

[Gemischter Salat.] Hierzu nimmt man einen halben Teller frisch abgelochte, in feine Scheiben geschnittene Kartoffeln, eine Obertasse voll junge, in siedendem Salzwasser blanchierte Erbsen, 1 Obertasse junge, grün planschierte in Bierede geschnittene Bohnen, etwas rote Rüben, 10 Kopfsalatkräutchen, eine Rose recht weißen Blumenkohl, der in Salzwasser mit Butter nicht zu weich gedämpft wurde, 6 frische, hartgelochte Eier, 2 feine, gut gewässerte Peringe. Nun richtet man den Salat recht bunt und zierlich an. Das Ganze übergießt man mit einer Sauce, die aus 8 Eßlöffeln Provencerdöl, 6 Eßlöffeln Essig, ein Eßlöffel gehackten Esdragon und 1 Eßlöffel gehackter Pimpinelle nebst Salz und Pfeffer und etwas Zucker besteht.

Marktpreise. Neuenbürg, 8. Juni. Butter 1/2 Kilo M. 1.20 bis 1.30. Eier 5 J. pr. St. — 11 J. 2 St. Kartoffeln, rot und weiß, 3 M. pr. Ztr.

Bestellungen auf den Gutzhäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Alte

Nr. 92.

Erscheint Dien

im Bezirk v

ergeht auf
am 5. Juni
arbeiter Jo
Gräfenhaufe
Es wird
nehmen und
gefängnis ab
Den 9.

Acco

In Folge

der Station

bezeichnete

1. die Au

lagefste

2. die Be

runter

und C

von 5

Pläne,

dingnisheft

auf dem Bu

eingegeben

auf diese Ar

frei einzurei

Pforzh

R. Be

Vergebr

Höherem

gende Arb

Stationsgch

mission aus

Maurerarbe

Zimmerarbe

Schieferbede

Grab-, Mau

Steinhauer

Zimmerarbe

Gypferarbe

Schreinerarb

Glaserarbeit

Schlosserarb

Schieferbede

Flächnerarb

Anstricharbe

Pflasterarbe

